



schen, deren Einflüsse dem Beutel so wohlbekommen, die Gemächlichkeiten des Lebens befördern, ja bey den meisten die Glückseligkeit desselben ausmachen, auch die Götter der Gesundheit seyn sollten! Konnten sie, ohne schamroth zu werden, die rohe Kraft des Goldes, oder Silbers dem Mineralwasser nicht zueignen, so mußte es doch von der Seele dieser Metallen belebt und begeistert seyn: und nun hatte das Mineralwasser goldmachende und goldhaltige Begeisterungen; die Offenerbäder in Ungern hatten einen Goldschwefel, das Frauenbergbad in Böhmen ein Goldschmalz, der egerische Sauerbrunn war ein Spiritus acido-salino-lolaris essentificatus, aus welchem man etwelche Gran Gold bekam; so mußte auch sogar die Alchimie erhalten, um ein herrliches Nichts durch abstrakte und unbedeutende Worte anzuzeigen. Andere gaben mit eben dieser Freygebigkeit den Mineralwässern unzeitige Edelgesteine, Spiesglas, Schwefel, Alaun, Vitriol, Bergharz, wie es ihnen einfiel, und damit sie endlich auch was Alchymisch, oder Gelehrtes vorgetragen zu haben schienen, so mußte das Mineralwasser, ich bediene mich ihrer Sprache, das vornehmste und beständigste Chimicorum principium, das edelste und beste Aroma Protoparentum nostrorum, dieses so berühmte Universale, das Salz in sich haben; und nun war alles gethan, das Wasser untersucht, und seine Grundtheile zerleget. Dennoch hatte ich keinen fürchterlichen und schreckbarern Tag als jenen, da ich den Ursprung des Lebens, oder die St. Johannisbäder bey dem Riesengebirge las, die Herr Doktor Lodgmann zu unsern Zeiten zu Prag 1749 herausgegeben hatte; denn nachdem der Herr Doktor die Bundartikel des so bekannten Niebenzal mit dem Teufel beschloffen, und persönlich von den in selbigem Gebirge befindlichen Inwohnern gehöret zu haben betheuret hatte, daß von dem Berg, Teufelsgarten genannt, der Teufel den Niebenzal in den Teufelsgrund gestürzt, ihm den Hals zerbrochen, und die Seele hinweggeföhret hätte,

so